

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 124.

Sonntag, den 16. Oktober 1904.

3. Jahrgang.

König Georg †

Seine Majestät König Georg ist heute morgens 2 Uhr 25 Minuten sanft entschlafen.

Aus Schloß Pillnitz wird über das Ableben Sr. Majestät folgendes gemeldet: Gegen 11 Uhr abends trat in dem Befinden Sr. Majestät eine wesentliche Veränderung ein. Nach sehr heftigen Atmungsbeschwerden erfolgte um 2 Uhr 25 Minuten der Tod. Ihre Majestät die Königin-Witwe, der nunmehrige König Friedrich August, Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde befanden sich am Krankenlager. Kurz vor Eintritt des Todes wurden dem Monarchen von Herrn Hofprediger Insalt die Sterbefakramente erteilt. Nach dem Residenzschloß, auf welchem im Morgengrauen die Hausflage halbmaß geholt wurde, wurde die Nachricht durch die Herren Geh. Rat Dr. Fiedler und Generalarzt Dr. Selle gemeldet.

Bis vormittags 9 Uhr verblieb die Leiche des Königs im Sterbezimmer. Anordnungen über die Ueberführung von Schloß Pillnitz und die Beisetzung in der katholischen Hofkirche wurden erst im Laufe des Vormittags nach den Befehlen Sr. Majestät des Königs Friedrich August getroffen.

Die befreundeten Herrscherhäuser wurden sofort von dem Ableben Seiner Majestät benachrichtigt. König Friedrich August zeigte dem Kaiser Wilhelm den Tod seines Vaters persönlich an.

Heute mittag 12 Uhr fanden sich die Herren Staatsminister in Schloß Pillnitz ein.

Der verewigte Monarch war am 8. August 1832 als dritter Sohn des nachmaligen Königs Johann und seiner Gemahlin Prinzessin Amalie von Bayern geboren und folgte seinem nur um 4 Jahre älteren Bruder, dem hochseligen König Albert, am 19. Juni 1902 auf den Thron. In wenig mehr als zweijähriger Regierung leitete seine hochselige Majestät die Geschäfte seines Landes in an mancher häuslichen Sorge und an allgemeinem Druck der Verhältnisse reicher Zeit.

Die Landestrainer für den verewigten König Georg findet in folgender Weise statt: Die Glocken der Kirchen werden mittags von 12—1 Uhr zwei Wochen lang geläutet. Öffentliche Musik, sowie sonstige Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Ablauf des dritten auf den Sterbetag folgenden Tages und am Tage der Beisetzung einzustellen. Die in Sachsen aufgenommenen christlichen Konfessionen haben an einem von dem Ministerium festzusetzenden Tage öffentlichen Trauergottesdienst abzuhalten.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Amtsräume bleibt das Gemeindeamt

Montag, den 17. Oktober 1904,
geschlossen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 11. Oktober 1904.

Der Gemeindevorstand.
Linde.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. Oktober 1904.

Es kommt noch immer häufig vor, daß das Publikum beim Fehlen der erforderlichen Briefmarken für aufzugebende Briefsendungen sich dadurch zu helfen sucht, indem es einfach den Brief oder die Postkarte in den Briefkasten einlegt und das nötige Franko in barem Geld ebensfalls mit in den Kasten einwirft. Wir möchten daher darauf aufmerksam machen, daß diese Art der Frankierung eine verfehlte ist. Abgesehen davon, daß die Post in den meisten Fällen gar nicht in der Lage ist, mit Sicherheit festzustellen, für welche Sendung das bare Geld bestimmt ist, — oft wird es ja auch erst nachträglich im Kasten vorgefunden, — so geht ein derartiges Verlangen auch selbst über das weitestgehende Entgegenkommen der Postverwaltung hinaus. Für die Post erübrigt in solchen Fällen nur, die betreffenden Sendungen unfrankiert zu befördern und das eingelegte Geld als Fundgegenstand zu betrachten und an die Armenkassen abzuführen. Im übrigen sei noch erwähnt, daß die von der Postverwaltung in so großer Zahl bei Privaten — offenen Ladengeschäften, Restaurationen usw. eingerichteten amtlichen Verkaufsstellen es ermöglichen, Postwertzeichen in möglichster Nähe und selbst auch noch nach Schluß der Postanstalten einzukaufen.

Nach dem verspäteten Besuche der Aquinozialstürme ist es plötzlich recht herblich geworden. Die Sonne hüllt sich zumeist in dichte Wolken, Nebel braut über Wald und Fluß, die Temperatur ist kühl und unfreundlich. In den Gärten zeugt nur noch die Aker, auf den Feldern die Herbstzeitlose von entschwindener Frucht. Wir befinden uns eben in der ersten Oktoberhälfte und müssen da schließlich mit jedem Wetter zufrieden sein; auf eine Reihe guter Tage ist nicht mehr zu rechnen, wenn vielleicht auch noch welche nachfolgen mögen, die besser sind als die zuletzt gewesenen. Auch mit dem Altweibersommer ist zu Ende. Der Wettersturz hat den Spinnen die Luft genommen ihre silbernen Fäden weiterzuspinnen und sie dann dem Winde anzuvertrauen, der sie bei hellem Sonnenschein zu uns trug, sodas wir im wahrsten Sinne des Wortes umgarnt wurden.

Die Saalinhaber Dresdens und der Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und Dresden-Neustadt hielten am Donnerstag nachmittag hier selbst eine stark besuchte Versammlung ab, welche sich die Aufgabe gestellt hatte, Bestimmungen festzusetzen, unter denen in Zukunft die Säle allen politischen Parteien zur Verfügung stehen. Veranlaßt wurde diese Maßnahme durch die Verfügung des Königl. Reichsministeriums, wonach den Kommando- behörden die Verhängung des Militärverbotes

überlassen wird. Darauf ist im Bereiche des XII. (1. R. S.) Armeekorps das Militärverbot von vielen Sälen genommen worden und soll nur verhängt werden für den Tag, an dem sozialdemokratische Versammlungen in dem betreffenden Lokale stattfinden. Auf den unter dem Militärverbot stehenden Gastwirten ist das Verbot belassen worden, weil dieselben als notorisch sozialdemokratisch bekannt sind. Eine Verfügung des Generalkommandos des XII. (1. R. S.) Armeekorps, welche solchen ergangen ist, bestimmt, daß in allen Garnisonorten und Orten mit einem Bezirkskommando sozialdemokratische Versammlungen 48 Stunden vor Abhaltung derselben der Militärbehörde angezeigt werden, daß dagegen in Orten ohne ständige Garnison und ohne Bezirkskommando eine vorherige Anmeldung sozialdemokratischer Versammlungen nicht notwendig ist.

Nach dem Befehl vom 22. Juli 1876 dürfen von kommenden Sonntag ab auf den im Königreich Sachsen gelegenen Revieren auch Nicken geschossen werden. Der Abschus ist nur bis mit 15. Dezember gestattet, worauf dann eine zehnmonatige Schonzeit folgt.

Eine interessante Gegenüberstellung der neuesten Schiffstypen der Hauptseemächte wird in der soeben erschienenen Oktobernummer der „Flotte“ (Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins, zu beziehen durch sämtliche Postanstalten, Buchhandlungen und durch die Präsidial-Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins, Berlin, Wilhelmstraße Nr. 130) veröffentlicht. Es heißt darin: „Wie stellen sich nun die neuen deutschen Schiffe zu denen der übrigen Hauptseemächte? Sie bilden, wie ein näherer Vergleich der Tabelle in den zusammengestellten Angaben erkennen läßt, einen guten Mitteltyp zwischen den 16000 Tonnenschiffen und den extremen Schiffen kleinen Displacements. In einer Beziehung enttäuscht allerdings die neueste „N“-Klasse in der Mittelartillerie. Mit der „Braunschweig“-Klasse begann Deutsch-

land sich an der Verstärkung der Mittelartillerie durch Einführen der 17 cm S.-R. zu beteiligen; während aber die übrigen Seemächte bei ihren neuesten Schiffstypen darin weiter fortgeschritten, ist Deutschland auch bei der neuesten „N“-Klasse bei dem 17 cm Geschütz stehen geblieben. Hoffentlich bedeutet dieses nicht überhaupt ein Stehenbleiben — und damit Rückwärtsgang. Wir können das vorliegende neue Heft der „Flotte“ umsomehr empfehlen, als auch der übrige Inhalt nicht zu wünschen übrig läßt. Karl von Stengel, Professor der Rechte, schildert den russisch-japanischen Krieg und das Seekriegsrecht. Einen Beitrag über die verflochtenen Mandchourien unter dem Titel „Parade- und Mandchourien“, die großen Seefischereien im Nordatlantischen Ozean im zweiten Abschnitt von Professor Dr. E. Ehrenbaum-Deigoland und von der „Geschichte des Schiffes“, von dem Kaiserlichen Marine-Schiffbauingenieur G. Neudeck-Riel, erscheint der IV. und V. Teil. Ferner war was man in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Pfalz über eine deutsche Kriegsflootte dachte. Neues aus unserer Kriegsmarine und über ein neues französisches Geschützsystem.

Kloster-Königswald. Die Arbeiten am Gasanstaltsbau sind wieder aufgenommen worden, nachdem der ausgebrochene Streik durch Vermittlung des Herrn Gemeindevorstands Müller gütlich beigelegt worden ist. Die Gasanstalt soll Mitte Dezember dieses Jahres in Betrieb genommen werden.

Die Quellfassungarbeiten für das neue Wasserwerk dürften voraussichtlich 12000 Mk. betragen. Der Gemeinderat hat beschossen, zur Deckung dieser und anderer Kosten für die in diesem Jahre erfolgte Erweiterung des „Kronprinz-Friedrich-August-Bades“ 17000 Mark als Anleihe aufzunehmen.

Fortsetzung auf der 4. Seite.